

ERÖFFNUNG DES NEUEN KLOSTERMUSEUMS UND ULRICHSFEST

ERÖFFNUNG DES KLOSTERMUSEUMS – MODERN IN BAROCKEN MAUERN

Feststimmung und auch Erleichterung herrschte in der Benediktinerabtei bei der Wiedereröffnung nach mehrjähriger Sanierung des altehrwürdigen Klostermuseums im ganz neuen Gewand. Ein 1250 Jahre altes Kloster zeigt sich an der Spitze der medialen und technischen Museumsgestaltung. Das Museum öffnet sich mit den vielen modernen Angeboten besonders auch für Kinder, Jugend und Menschen mit Einschränkungen. Angefangen beim neuen Aufzug, über inklusive Medien- und Aktivstationen sowie Pyramiden- und Brailleschrift soll nun möglichst vielen Menschen die Welt der Benediktiner früher und heute erfahrbar werden. Das konnten viele Ehrengäste aus nah und fern und Scharen von Interessierten am Tag der offenen Tür erleben.

Beim Festakt im Rupert-Ness-Saal brachte Abt Johannes Schaber seinen umfassenden Dank für die geleisteten Arbeiten der Sanierung und der kreativen Neugestaltung des Museums zum Ausdruck. Zu den Festgästen aus Politik, Gesellschaft und beteiligten Firmen zählte auch Bischof Bertram Meier.



Museumsdirektor Fr. Tobias Heim, Dr. Henriette Holz (Büro für Museumsberatung, München), Abt Johannes Schaber, Josef Miller, Markus Brehm (Freunde der Benediktinerabtei)



Im Nachgang zum Festakt wurde Abt Johannes als Geschenk der Marktgemeinde für das Kloster ein Nagelbild von einer Luftaufnahme der Abtei überreicht. Das Bild besteht aus 8.279 Nägeln und einem einzigen Faden von 494 Meter Länge. V. li.: Abt Johannes Schaber, Bürgermeister German Fries, Josef Miller, Markus Brehm, Klaus Holetschek und Peter Kraus mit dem Nagelbild der Abtei (Bild links). Der Rundgang durch das Museum schließt auch die Zweiggalerie der Bayerischen Staatsgemaldesammlungen mit herausragenden Gemälden des späten Mittelalters aus dem Allgäu und Schwaben sowie Werke des europäischen Barocks ein.

Info: Die Öffnungszeiten sind bis Allerheiligen von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. In Wintermonaten geschlossen. Das Museum ist barrierefrei. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 5 und für Jugendliche 4 Euro, Kinder bis zwölf Jahre sind frei. 8 Euro Familienkarte. Schulklassen sind nach Anfrage gern zum Gruppenpreis willkommen.

Brigitte Unglert-Meyer

DER HL. ULRICH UND OTTOBEUREN

Mit einem Festgottesdienst, der die Eröffnung des Ulrichsjahres in der Diözese Augsburg darstellte, gedachten Diözesanbischof Dr. Bertram Meier und Abt Johannes Schaber in der Basilika Bischof Ulrich und seiner besonderen Verbindung zu Ottobeuren. Im Anschluss referierte der Domkapitular des Bistums Augsburg, Dr. Thomas Groll, über die Bedeutung von Bischof Ulrich für die Diözese Augsburg, über das Reichsstift Ottobeuren und die Zeit des hl. Ulrich.

Der 1. Dezember 972 war für das Reichsstift Ottobeuren ein denkwürdiger Tag: Auf Bitten von Bischof Ulrich bei Kaiser Otto I. wurde der große Freiheitsbrief in Strassburg für Ottobeuren ausgestellt. Das Reichsstift war von nun an zu keinem Kriegsdienst mehr verpflichtet. Dieses kaiserliche Privileg galt 830 Jahre lang bis zur Säkularisation 1802. In diesem langen Zeitraum fanden viele Kriege statt, zu denen Männer aus dem Gebiet des Reichsstiftes nicht mehr eingezogen werden konnten. Wie viel Leid blieb den Einwohnern des kleinen Kirchenstaates erspart! Die besondere Beziehung von Bischof Ulrich zu Ottobeuren kommt auch darin zum Ausdruck, dass er sich nach dem Tod von Abt Adalbero vor 1.050 Jahren zum 7. Abt von Ottobeuren ernennen ließ. Er starb am 4. Juli 973, nur knapp drei Monate nach seiner Ernennung zum Abt im Alter von 83 Jahren. Die Redebeiträge und nähere Infos zum Ulrichsfest können unter www.ottobeuren-macht-geschichte.de eingesehen werden.



Foto: Helmut Scharpf

Helmut Scharpf